

*Stosunki polsko-niemieckie w latach 1970–1995. Próba bilansu i perspektywy rozwoju. [Polnisch-deutsche Beziehungen in den Jahren 1970–1995. Versuch einer Bilanz und Entwicklungsperspektiven.]* Hrsg. von Jerzy Holzer und Józef Fiszer. Komitet Nauk Politycznych PAN; Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1998. 192 S., dt. Zusfass. – Der Band präsentiert Ergebnisse einer Konferenz; analysiert werden in insgesamt elf Beiträgen namhafter Autoren die deutsch-polnischen Beziehungen in politischer, gesellschaftlich-kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht für den Zeitraum 1970 bis 1995. Kennzeichnend für die Periode bis 1989 war vor allem die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Blocksystemen, die neben bestehenden Problemen (polnische Westgrenze, deutsche Minderheit) eine Normalisierung nachhaltig hemmte, wie aus den Beiträgen von J. Fiszer über die politischen Beziehungen, von Hubert Orłowski über die Rezeption deutschsprachiger Literatur und von Mieczysław Tomala über die Wirtschaftsbeziehungen hervorgeht. Deutlich werden die Fortschritte nach 1989 auf der politischen Ebene von Erhard Cziomer und J. Holzer skizziert, als der Weg zur Interessengemeinschaft beschritten wurde. Jerzy Kranz verweist aber auch auf viele aktuelle Probleme, wie z.B. den Abstand der Gesellschaften zueinander. Dazu gehört auch das Feld der Stereotypen, die Eugeniusz Król für die Zeit nach 1945 für beide Seiten beschreibt. Texte von Piotr Madajczyk über die deutsche Minderheit in Polen vor und nach 1989 und von Jerzy Kleer und von Aleksandra Trzecielińska-Polus über die aktuellen Wirtschaftsbeziehungen runden das Bild ab. Der Band stellt eine gute und umfassende Einführung in die jüngere Beziehungsgeschichte beider Länder dar, wobei leider Beiträge deutscher Autoren vermißt werden.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Rückkehr zur Selbstverwaltung. Die Überwindung des „demokratischen Zentralismus“ in Polen.* Hrsg. von Alexander Ushakov. (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 8.) Verlag Herder-Institut. Marburg 1999. 110 S. (DM 39,-). – Der Band umfaßt überarbeitete Referate einer Tagung des Herder-Instituts vom Dezember 1995. In insgesamt sieben Beiträgen werden verschiedene Bereiche der Selbstverwaltung – Begrifflichkeit, territoriale und lokale Administration, Hochschule, Kammerwesen – historisch und aktuell dargelegt. Im ersten Beitrag diskutiert A. Ushakov das unterschiedliche Verständnis von Selbstverwaltung (historisch, modern, sowjetisch), ehe Susanne Benzler Unterschiede und Ähnlichkeiten der Selbstverwaltung in Polen und Deutschland analysiert. Marian Kallas erörtert Vorschläge zur Territorialreform im Vorfeld der Verfassungsdebatte. Ein Aufsatz von Krystian Heffner diskutiert die Reform der örtlichen Selbstverwaltung und die Einbindung der lokalen Bevölkerung, hier am Beispiel des Oppelner Schlesiens und der dortigen deutschen Minderheit. Im Beitrag von Karl von Delhaes wird die Selbstverwaltung im Bereich der Wissenschaft und der Verlauf der Debatten seit 1980 skizziert. In zwei abschließenden Texten befassen sich Reinhard Peterhoff und Lars Bosse mit Entwicklung und aktueller Situation des Kammerwesens, hier besonders der Industrie- und Handelskammern, in Polen. Der Band liefert einen breiten Überblick über Facetten der Selbstverwaltung, zeigt Unterschiede zwischen Deutschland und Polen auf, wo Selbstverwaltung häufig als gegen den Staat gerichtet aufgefaßt wird, und hält auch die Wichtigkeit der Debatten vor 1989 in den Kreisen der Opposition fest. Er stellt damit eine wichtige Einführung in die Thematik dar.

Bremen

Stefan Garsztecki

*Claudia-Yvette Matthes: Polen und Ungarn – Parlamente im Systemwechsel. Zur Bedeutung einer politischen Institution für die Konsolidierung neuer Demokratien.* (Forschung Politikwissenschaft, Bd. 39.) Verlag Leske + Budrich. Opladen 1999. 342 S., 6 Abb., 30 Tab. (DM 68,-). – Bei der Publikation handelt es sich um eine überarbeitete Dissertation, die mit Hilfe eines neoinstitutionalistischen Ansatzes den Beitrag der Parlamente für die Konsolidierung der jungen Demokratien in den beiden Ländern untersuchen möchte. Schwerpunkt der Untersuchung ist der Zeitraum 1989/90 bis 1997/98. Als Materialbasis dienten der Vf.in neben der Auswertung der Sekundärliteratur auch insgesamt 49 Interviews mit Abgeordneten bzw. Funktionsträgern. In vier Hauptkapiteln stellt C.-Y. Matthes ihren theoretisch-methodischen Ansatz, die „Entstehung und Gestalt der neuen Regierungssysteme“, die innere Arbeitsweise der Parlamente und schließlich deren Funktionsweise dar. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse und ein kurzer Anhang